

Wiederfund von *Agrilus ater* nach 95 Jahren und Beobachtungen zu weiteren Prachtkäferarten in Sachsen (Coleoptera: Buprestidae)

Tom Kwast

Stadtrandsiedlung 59, 03130 Spremberg; E-Mail: punk.y@freenet.de

Zusammenfassung. *Agrilus ater* (Linnaeus, 1767) wurde nach 95 Jahren erstmals wieder aus Sachsen nachgewiesen. Die Fundumstände und eine Analyse der Verbreitung dieser Art in Sachsen werden präsentiert. Des Weiteren wird über die Prachtkäferarten *Agrilus sinuatus* (A. G. Olivier, 1790), *Agrilus cyanescens* (Ratzeburg, 1837), *Agrilus suvorovi* Obenberger, 1935, *Agrilus derasofasciatus* Lacordaire, 1835, *Anthaxia manca* (Linnaeus, 1767), *Anthaxia senicula* (Schrank, 1789), *Anthaxia candens* (Panzer, 1792), *Trachys fragariae* Brisout de Barneville, 1874 und *Trachys scrobiculata* Kiesenwetter, 1857 berichtet. Nahezu alle angegebenen Arten galten bisher in ihrem Vorkommen in Sachsen als selten oder sehr selten. Eigene Untersuchungen zeigen nun, vor allem durch Suche nach den Fraßspuren der Larven an den Nahrungspflanzen, dass einige dieser Arten verbreitet bzw. häufig sind, andere besitzen nach wie vor die Berechtigung als selten zu gelten, da ihre Lebensräume im Untersuchungsgebiet kaum vorhanden sind.

Abstract. *First record of Agrilus ater since 95 years and observations on further species of Jewel Beetles in Saxony (Coleoptera: Buprestidae).* – *Agrilus ater* (Linnaeus, 1767) has been found for the first time in Saxony after 95 years. Circumstances of this find and an analysis of the distribution of this species in Saxony are presented. Furthermore, it is reported on the Jewel beetle species *Agrilus sinuatus* (A. G. Olivier, 1790), *Agrilus cyanescens* (Ratzeburg, 1837), *Agrilus suvorovi* Obenberger, 1935, *Agrilus derasofasciatus* Lacordaire, 1835, *Anthaxia manca* (Linnaeus, 1767), *Anthaxia senicula* (Schrank, 1789), *Anthaxia candens* (Panzer, 1792), *Trachys fragariae* Brisout de Barneville, 1874 and *Trachys scrobiculata* Kiesenwetter, 1857. Most of these species were thought to be rare or very rare in occurrence in Saxony. Now, own investigations, especially by searching for feeding symptoms on the larval host plants show that some of these species occur fairly common or common, but others still have to be regarded as rare, because they require habitats which rarely occur in Saxony.

Einleitung

Erstmals veröffentlichte Keitel (1998) eine kommentierte Liste der bis dato aus Sachsen nachgewiesenen Prachtkäferarten, welche insgesamt 61 Taxa enthält. Seit

dem wurden fünf weitere Arten für die sächsische Fauna nachgewiesen (Köhler & Klausnitzer 1998; Dietze 2004; Esser 2007; Klausnitzer et al. 2009). Dennoch hat Keitels Aussage aus dem Jahr 1998, dass „...die Prachtkäfer kaum systematisch gesammelt wurden. Oft sind nur Einzelstücke und wenige, in den jeweiligen Sammelgebieten typische, häufige Arten zu finden. Seltenerer Arten sind zeitlich und örtlich nur lückenhaft belegt“ bis heute Gültigkeit. Auf Grund dieser Tatsachen und aus persönlichem Interesse habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, die Prachtkäfer in Sachsen intensiver zu untersuchen. Neben verhaltensbiologischen (z. B. Flug- und Ruheverhalten der adulten Tiere) und ökologischen (Wirtspflanzenspektren, Fraßspuren der Larven) Aspekten möchte ich die Verbreitung aller vorkommenden Arten erfassen und zu einem späteren Zeitpunkt publizieren. In der vorliegenden Arbeit sollen erste Ergebnisse präsentiert und diskutiert werden. Dabei wurden vor allem solche Arten ausgewählt, die in der Vergangenheit kaum oder nur sehr selten in Sachsen nachgewiesen wurden. Seit Beginn der Untersuchungen im Frühjahr 2009 konnte ich insgesamt 40 Prachtkäferarten in Sachsen, hauptsächlich im Raum Dresden, nachweisen. Darunter sind 15 Arten, die zuvor mit nur wenigen Individuen und meist in großen Zeitabständen gesammelt wurden. Dies mag in erster Linie ein Hinweis darauf sein, wie ungenügend erforscht diese Käfergruppe in Sachsen ist, obwohl fast alle einheimischen Prachtkäferarten gesetzlich besonders geschützt sind (nach BartSchV, letzte Änderung am 22.07.2009). Im Folgenden gebe ich besonders auch Hinweise zum Auffinden der Arten und würde mich freuen, wenn diese Ausführungen dazu beitragen, dass weitere Entomologen dieser Käfergruppe Beachtung schenken und ihre Beobachtungen mitteilen.

Material und Methoden

Alle aufgeführten Belegtiere wurden, falls nicht anders angegeben, von mir determiniert. Die abgebildeten Fotos wurden von mir aufgenommen. Die Nomenklatur bezieht sich auf Löbl & Smetana (2006).

Folgende Abkürzungen fanden im Text Verwendung:

MNHUB	Museum für Naturkunde (Humboldt-Universität), Berlin
MTD	Senckenberg Museum für Tierkunde, Dresden

Ergebnisse

***Agrilus (Uragrilus) ater* (Linnaeus, 1767)**

In Sachsen wurde *Agrilus ater* (Abb. 1 A) zuletzt 1914 im Raum Leipzig (u. a. Markkleeberg, 02.07.1914 und Zöbiger, 12.07.1914, jeweils leg. K. Dorn, MNHUB und MTD). Die Angabe für die Region Leipzig im Zeitraum von 1945–1980 bei Keitel (1998) unterlag allem Anschein nach einem Irrtum. Nach schriftlicher Mitteilung von Herrn Keitel lagen für die Erstellung des Artikels lediglich die genannten Tiere von 1914 vor. Soweit keine weiteren unveröffentlichten Funde existieren, stellen die

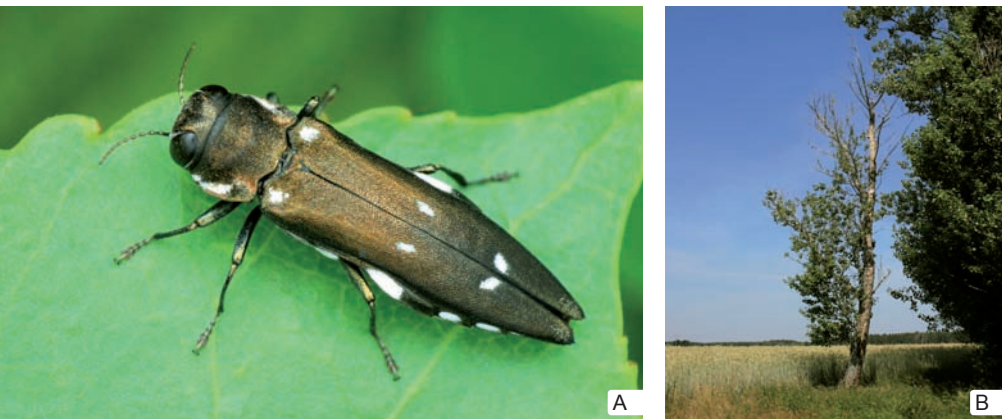


Abb. 1: *Agrilus ater*. **A:** *Agrilus ater* auf der Wirtspflanze (*Populus x canadensis*), Mischwitz, 8.7.2010. **B:** *Populus x canadensis*, Brutbaum (Bildmitte) von *Agrilus ater*, Naundorf bei Ortrand, 3.7.2010.

von Dorn 1914 gesammelten Exemplare den letzten Nachweis für Sachsen dar. Untersuchungen in den Jahren 2009 und 2010 ergaben nun, dass die Art im Raum Dresden aktuelle Vorkommen besitzt. Dabei dienten hauptsächlich Fraßspuren der Larven und Schlupflöcher der adulten Tiere als Nachweis. Hierzu sei auf Brechtel & Kostenbader (2002) und Niehuis (2004) hingewiesen, welche Fotos von den Larvengängen abbilden. Typisch sind hierbei die annähernd dreieckigen Schlupflöcher in der dicken Rinde von kranken oder bereits abgestorbenen alten Pappeln (*Populus nigra* L., *Populus x canadensis* Moench), die auch in Bodennähe zu finden sind und die mäanderförmigen Fraßgänge, die an rindenlosen Stellen zum Vorschein treten. Ein Grund für die bisher nur wenigen Funddaten aus Sachsen ist vor allem die versteckte Lebensweise dieser Tiere, die hauptsächlich in den Baumkronen der Brutbäume stattfindet und die Art deshalb im Freien nur selten beobachtet wird. Es ist davon auszugehen, dass *Agrilus ater* in vielen Gebieten Sachsens, zumindest im Tiefland in geeigneten Habitaten, vorhanden ist, da Sachsen innerhalb der Gesamtverbreitung liegt und keine Verbreitungsgrenze tangiert. Dennoch ist die Art in ihrem Bestand potentiell gefährdet, da durch unnötige Beseitigung alter Pappeln in Alleen oder im Siedlungsbereich bzw. entlang von Flüssen die Vorkommen erheblich reduziert werden können.

Material: 2♂ Naundorf bei Ortrand, 03.07.2010, leg. et coll. Kwast. 2♂ sowie 1♀ Mischwitz bei Diera-Zehren, 08.07.2010, leg. et coll. Kwast. Nachweise durch Fraßspuren und Schlupflöcher in *Populus* sp. (2009 u. 2010): Brockwitz bei Coswig, Diera-Zehren, Dresden (Klotzsche), Kleinzadel, Pillnitz, Niederwartha, Wildberg bei Niederwartha sowie Volkersdorf nördl. Dresden, Beobachtung Kwast.

***Agrilus (Sinuatiagrilus) sinuatus* (A. G. Olivier, 1790)**

Agrilus sinuatus ist ebenfalls ein bislang recht selten nachgewiesener Prachtkäfer, was im Kontrast zum tatsächlichen Vorkommen in Sachsen steht, denn die Art entwickelt sich hier vor allem in *Pyrus* sp., *Crateagus* sp., *Malus* sp. und gelegentlich in *Sorbus aucuparia* L.. Sie weist damit ein großes Spektrum an zugleich häufigen Wirtspflanzen auf. Die Nachweise erfolgten hauptsächlich durch Aufsuchen der Fraßspuren der Larven in der Umgebung von Dresden. Die Fraßgänge sind zickzackförmig („Blitzwurm“) und in 3–20 cm starken Ästen der Brutbäume zu finden. Am ehesten gelingt der Nachweiß an Bäumen, an denen die befallenen Äste bereits abgestorben sind und sich die Rinde leicht entfernen lässt bzw. sich von alleine gelöst hat. Die adulten Tiere schwärmen im Sommer in den Baumkronen und lassen sich mit etwas Geduld auf den Blättern sitzend beobachten. Die Art ist häufig im Siedlungsbereich, in Gärten, auf Streuobstwiesen oder sogar in Stadtparks zu finden. Da *Agrilus sinuatus* Habitate besiedelt, die vielerorts vorhanden sind, sollte die Art auch im Raum Leipzig, in der Oberlausitz und in Süd-West-Sachsen häufig nachzuweisen sein. Verwechslungsgefahr besteht hauptsächlich mit dem erst kürzlich in Sachsen wieder entdeckten, weitaus selteneren *Agrilus mendax* Mannerheim, 1837 (siehe Niehuis & Peschel 2010). Dieses nahe verwandte Taxon entwickelt sich ebenfalls in *Sorbus aucuparia* L., besiedelt aber nach bisherigen Erkenntnissen vor allem naturnahe, kühlere Feuchtbiootope und Sumpflandschaften, in denen die Wirtspflanzen autochthon und in ausreichender Menge vorhanden sind. *Agrilus sinuatus* bevorzugt dagegen stark besonnt stehende Ebereschen, die als Straßen- bzw. Alleebäume angepflanzt wurden.

Material: 1♂ Volkersdorf nördl. Dresden, 02.07.2009, leg. et coll. Kwast. 3 Ex. auf *Crateagus* sp. beobachtet: Dresden-Coschütz, 01.07.2009, Beobachtung Kwast. Nachweise durch Fraßspuren hauptsächlich in *Pyrus* sp. (2009 u. 2010): Constappel bei Meißen, Baselitz südl. Priestewitz, Kleinraschütz bei Größenhain, Riesa sowie Oberau bei Meißen, Beobachtung Kwast.

***Agrilus (Dentagrilus) cyanescens* (Ratzeburg, 1837)**

Diese sich in *Caprifoliaceae* (Geißblattgewächse) entwickelnde Art ist bisher in Sachsen nur von wenigen Fundorten nachgewiesen worden. In Ostdeutschland befällt *Agrilus cyanescens* (Abb. 2 A) vor allem die aus Amerika eingeführte *Symphoricarpos albus* (L.) (Schneebeere bzw. Knallerbsenstrauch, Abb. 2 B), welche als Wirtspflanze bisher nicht bekannt war. Mir gelangen alle Nachweise aus Sachsen sowie auch solche aus Brandenburg und Thüringen ausschließlich an dieser Pflanzenart, wobei ich zusätzlich typische *Agrilus*-Fraßspuren in 10–15 mm starken Stängeln befallener Sträucher, vor allem in Bodennähe entdeckt habe, die eindeutig *Agrilus cyanescens* zuzuordnen waren. Des Weiteren dienen nach Brechtel & Kostenbader (2002) z. B. *Lonicera xylosteum* L. oder andere *Lonicera*-Arten als Wirtspflanzen, die allerdings in Sachsen auf möglichen Befall bisher nicht untersucht bzw. mögliche Erkenntnisse

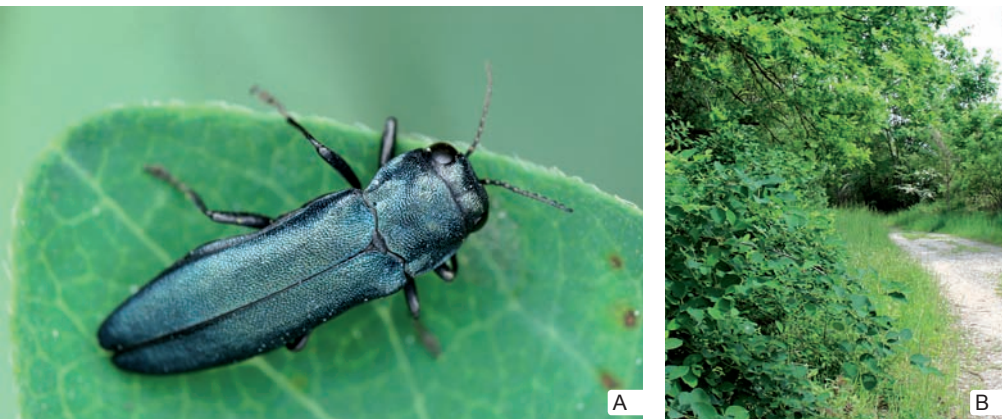


Abb. 2: *Agrilus cyanescens*. **A:** *Agrilus cyanescens* auf der Wirtspflanze (*Symphoricarpos albus*), Dresden (Heller), 15.5.2009. **B:** In der linken vorderen Bildhälfte ist eine von *Agrilus cyanescens* befallene *Symphoricarpos albus* zu sehen, Dresden, Heller, 9.5.2009.

nicht publiziert wurden. Die Art hat zwar eine relativ geringe Besiedlungsdichte, sollte aber dennoch in geeigneten Habitaten, das heißt besonnte Heckenlandschaften im Siedlungsbereich bzw. Waldränder oder Feldsäume mit Vorhandensein der Wirtspflanzen, in allen Regionen von Sachsen vorkommen.

Material: 2♂ sowie 1♀ Dresden (Heller), 15.05.2009, leg. et. coll. Kwast. 1♂ Naundorf bei Ortrand, 03.07.2010, leg. et. coll. Kwast. 1 Ex. auf *Symphoricarpos albus* beobachtet: Oberau bei Meißen, 14.06.2010, Beobachtung Kwast.

***Agrilus (Agrilus) suvorovi* Obenberger, 1935**

= *Agrilus populneus* Schaefer, 1946

Durch intensive Fraßbildsuche konnte *Agrilus suvorovi* (Abb. 3 A) vielerorts im Raum Dresden bei entsprechendem Vorhandensein der Wirtspflanze (*Populus tremula* L.) nachgewiesen werden. Die typisch gewundenen und oftmals zickzackförmigen Larvengänge sowie die annähernd dreieckigen Schlupflöcher (Abb. 3 B) sind meist in 5–15 cm starken, auch im Halbschatten stehenden jungen Zitter-Pappeln zu finden. Verwechslungsgefahr besteht u. a. mit sich ähnlich in *Populus* sp. entwickelnden *Agrilus*-Arten in Mitteleuropa, wie z. B. *Agrilus ater* oder *Agrilus pratensis* (Ratzeburg, 1837). Jedoch entwickelt sich *Agrilus ater* bei uns nur in alten Hybrid- oder Schwarzpappeln, oft erst mit einem Stammdurchmesser ab 40 cm und auch nur unter und in der dicken Rinde. *Agrilus pratensis* bevorzugt dagegen junge Zweige und Schösslinge von lediglich 5–15 mm Durchmesser. Auf Grund dessen ist eine eindeutige Zuordnung dieser Arten zu den Fraßbildern in Mitteleuropa in vielen Fällen möglich. Die adulten Tiere von *Agrilus suvorovi* leben recht versteckt und

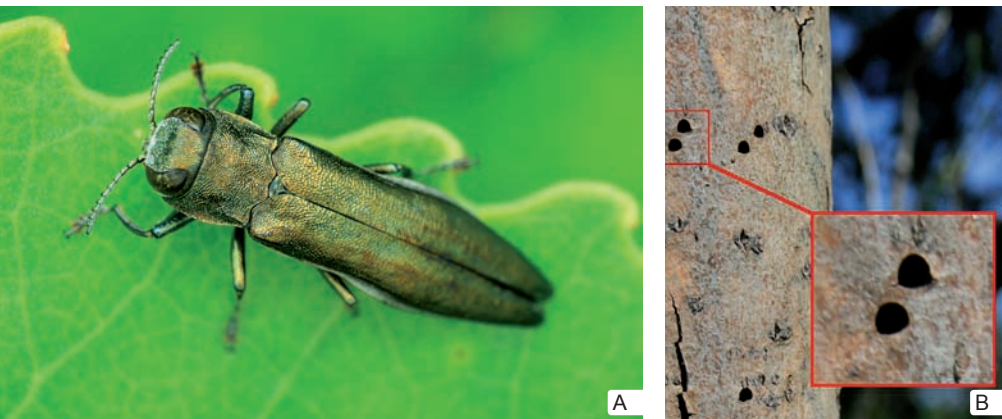


Abb. 3: *Agrilus suvorovi*. **A:** *Agrilus suvorovi* auf der Wirtspflanze (*Populus tremula*), Nünchritz, 9.6.2010. **B:** Schlupflöcher von *Agrilus suvorovi* in *Populus tremula*, Niederau bei Meißen, 16.6.2010.

laufen mitunter auf befallenen Stämmchen auf und ab (auch im Halbschatten) oder sitzen auf besonnten Blättern der Wirtspflanzen. Bei starkem Sonnenschein in der Mittagszeit können die Tiere sehr flüchtig sein. Bisher wurde die Art oft als selten deklariert, doch wie schon durch Bense (1998) festgestellt, ist *Agrilus suvorovi* in Sachsen häufig und weit verbreitet. Eine Gefährdung ist, auf Grund des häufigen Vorkommens der Wirtspflanze, darum momentan nicht erkennbar.

Material: 1♂ Volkersdorf nördl. Dresden, 02.07.2009, leg. et. coll. Kwast. 1♂ Nünchritz, 09.06.2010, leg. et. coll. Kwast. 6♂ sowie 2♀ Niederau bei Meißen, 16.06.2010, leg. et. coll. Kwast. 1♂ sowie 1♀ Umg. Lüttichau, 03.07.2010, leg. et. coll. Kwast. Nachweise durch Fraßspuren bzw. Schlupflöcher in *Populus tremula* (2009 u. 2010): Birkwitz bei Pirna, Dresdner Heller, Kleinraschütz bei Großenhain, Naundorf bei Ortrand, Oberau bei Meißen, Umg. Burgneudorf, Gohlis und Zeithain bei Riesa, Schmorkau sowie Weixdorf, Beobachtung Kwast.

***Agrilus (Quercuagrilus) derasofasciatus* Lacordaire, 1835**

Nach einem erstmalig veröffentlichten Nachweis für Sachsen (Esser 2007) sowie den in der Käferfauna der Oberlausitz (Klausnitzer et al. 2009) genannten Belegen gelangen weitere aktuelle Funde von *Agrilus derasofasciatus*. Da sich die Spezies monophag in *Vitis vinifera* L. entwickelt ist zu erwarten, dass sie entlang der Sächsischen Weinstraße einen Verbreitungsschwerpunkt besitzt, aber auch in anderen wärmebegünstigten Regionen Sachsens nachgewiesen werden kann. Auf Grund der zunehmenden Vorkommen der Wirtspflanze in Norddeutschland hauptsächlich durch Anpflanzungen in Gartenanlagen, scheint sich *Agrilus derasofasciatus* weiter nach Norden auszubreiten. Dabei verläuft ein Teil der

nördlichen Verbreitungsgrenze in Deutschland nach bisherigem Erkenntnisstand durch die Mark Brandenburg nördlich von Berlin (S. Gottwald, mdl. Mitt.). Sachsen liegt somit innerhalb der Gesamtverbreitung, was ein gezieltes Aufsuchen der Art an extensiv genutzten Weinstöcken als lohnenswert erscheinen lässt.

Material: 1♀ Coswig, 28.06.2009, leg. et. coll. Kwast. 1♂ Radewitz, 24.06.2010, leg. et. coll. Kwast. 1♂ Gauernitz bei Meißen, 02.07.2010, leg. et. coll. Kwast. 6♂ Hoyerswerda, 25.06.2010, leg. Th. Sobczyk, coll. Kwast.

***Anthaxia (Anthaxia) manca* (Linnaeus, 1767)**

Seit dem Fund vom 11.04.1953 in Leipzig, Connewitzer Holz (leg. K. Dorn, MNHUB, det. S. Gottwald) gab es über ein Viertel Jahrhundert lang keine weiteren Nachweise mehr von *Anthaxia manca* aus Sachsen. Dieses sich in Mitteleuropa ausschließlich in *Ulmus* sp. entwickelnde Taxon ist, entsprechend durch das Vorkommen der Wirtspflanzen, hauptsächlich entlang der Flüsse und Seen zu finden. Am konkreten Beispiel der Elbe wurde die Präsenz der Wirtspflanzen ausgehend von Pirna bis nach Riesa untersucht. Dabei konnte festgestellt werden, dass Ulmen oftmals nur in wenigen Einzelbäumen vorhanden sind. Entlang des untersuchten Abschnittes der Elbe wurden dennoch bei Vorhandensein bereits abgestorbener, meist junger Bäume u. a. in Meißen und Riesa, verdächtige *Anthaxia*-Fraßspuren entdeckt. Jedoch konnten diese nicht eindeutig *Anthaxia manca* zugeordnet werden, da die sich ebenfalls in Ulme entwickelnde *Anthaxia senicula* gelegentlich mit *Anthaxia manca* vergesellschaftet ist und mitunter dieselben Bereiche der Wirtsbäume besiedelt. Es ist aber davon auszugehen, dass beide Arten vor allem in der Ebene in geeigneten Habitaten weiter verbreitet sind als die bisherigen Erkenntnisse vermuten ließen. Dennoch ist sowohl *Anthaxia manca* als auch *Anthaxia senicula* in Sachsen stark gefährdet, da natürliche Flusslandschaften und vor allem naturnahe Auenbereiche durch Bebauung und Trockenlegung in der Vergangenheit vielerorts beseitigt wurden und das Ulmensterben auf lange Sicht gesehen die Lebensgrundlage dieser beiden Arten vermutlich zunehmend zerstören wird. Die wenigen noch existenten Lebensräume sollten, falls noch nicht geschehen, unter besonderen Schutz gestellt werden.

Material: Mehrere Ex. „Göhrischgut“ bei Niederlommatsch, Mai 1982, leg. et coll. Jantke. Zucht aus *Ulmus* sp.: Naundorf (Radebeul), 2000, leg. et coll. Jantke. 1♂ Gauernitz bei Meißen, 05.07.2009, leg. et coll. Kwast.

***Anthaxia (Anthaxia) senicula* (Schrank, 1789)**

= *Anthaxia deaurata* (Gmelin, 1790)

Der letzte mir bekannte Beleg von *Anthaxia senicula* (Abb. 4) aus Sachsen stammt vom 31.05.1947 aus Leipzig, Connewitzer Holz (leg. K. Dorn, MNHUB, det. S. Gottwald).



Abb. 4: *Anthaxia senicula* auf der Wirtspflanze (*Ulmus* sp.), Dresden, Ostragehege, 8.5.2010.

Weitere ältere Funde gelangen u. a. am 29.05.1937 in Maßlau bei Schkeuditz (leg. Reimann, MNHUB, det. S. Gottwald) und am 06.07.1937 in Schkeuditz (leg. O. M. Linke, MNHUB, det. S. Gottwald). Nach fast einem halben Jahrhundert können nun erstmals wieder aktuelle Nachweise dieser Art aus Sachsen präsentiert werden. Das Vorkommen in Zabeltitz (siehe unten) konnte von Jantke mehrfach (zuletzt 2010) bestätigt werden. Die Präsenz dieser Art entlang der Elbe muss weiterhin untersucht werden, denn zwischen dem bekannten Vorkommen bei Dessau und den hier aufgeführten Fund in Dresden (Ostragehege) sind weitere Nachweise zu erwarten.

Anthaxia senicula erscheint schon in den ersten wärmeren Frühlingstagen im Jahr, wenn sich die Blätter der Wirtspflanzen (*Ulmus* sp.) noch nicht vollständig entfaltet haben. Die Tiere schwärmen im Sonnenschein um die Brutbäume oder sitzen auf den besonnten Blättern. Auf Grund der Lebensweise und den Vorkommen der Wirtspflanzen in Sachsen sollte *Anthaxia senicula* eine ähnliche Verbreitung wie *Anthaxia manca* aufweisen (siehe *A. manca*).

Material: 1. Ex. aus der Puppenwiege von *Ulmus* sp. geschnitzt: Zabeltitz bei Gröditz, 29.10.1995, leg. et coll. Jantke. 1♂ sowie 4♀ Dresden, Ostragehege, 08.05.2010, leg. et coll. Kwast.

***Anthaxia (Anthaxia) candens* (Panzer, 1792)**

Einer der optisch am attraktivsten Prachtkäfer in Sachsen ist wohl *Anthaxia candens* (Abb. 5 A). Diese sich bei uns in *Cerasus avium* (L.) entwickelnde Art erreicht in Sachsen ihre nordöstliche Verbreitungsgrenze. Dabei kommt sie vor allem südlich der Elbe bzw. im Raum Großenhain und Thienendorf vor. Das erst kürzlich wieder entdeckte Vorkommen bei Bad Liebenwerda in Süd-Brandenburg (Gottwald & Hornburg 2007) stellt den nord-östlichsten Nachweis dieser Art in Deutschland dar. Aus der Oberlausitz ist *A. candens* nicht bekannt. Trotz ihrer hohen Auffälligkeit existieren dennoch nur relativ wenige aktuelle Belege dieser Art aus dem Untersuchungsgebiet, was vermutlich durch ihre akrodentische Lebensweise begründet ist. Sie schwärmen hauptsächlich in den Baumkronen der Brutbäume und sind bei hohen sommerlichen Temperaturen und Sonnenschein sehr flüchtig. Eine recht einfache Möglichkeit des

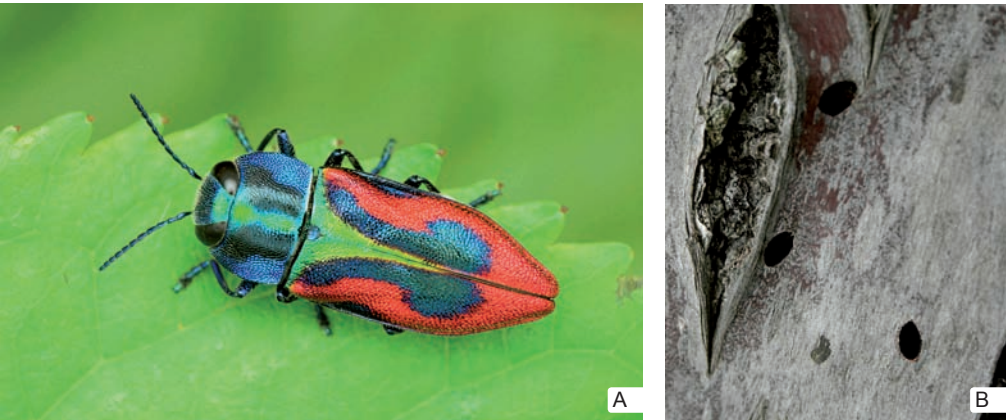


Abb. 5: *Anthaxia candens*. **A:** *Anthaxia candens* auf der Wirtspflanze (*Cerasus avium*), Diera bei Zadel, 9.5.2010. **B:** Schlupflöcher von *Anthaxia candens* in Kirschbaumrinde, Constappel, 20.9.2010.

Nachweises liegt dagegen im Aufsuchen der typisch linsenförmigen Schlupflöcher (Abb. 5 B) in der Rinde befallener Bäume. Diese sind in der Regel ca. 5 mm breit sowie 2–3 mm hoch und meist in alten, besonnt stehenden, noch nicht abgestorbenen Kirschbäumen, auch in Augenhöhe und vor allem auf der Südseite des Stammes, zu finden. Anfang bis Ende Mai können vermehrt Tiere beim Schlüpfen beobachtet werden. Auf Grund der noch relativ häufig vorhandenen, extensiv bewirtschafteten Streuobstwiesen und Kirschalleen scheint *Anthaxia candens* zumindest im Raum Dresden nicht gefährdet zu sein. Aus den Regionen Leipzig und Chemnitz bzw. Vogtland wären mehr aktuelle Funde wünschenswert, um eine eindeutige Aussage über eine mögliche Gefährdung machen zu können.

Material: 1♀ Constappel bei Meißen, 05.07.2009, leg. et coll. Kwast. 1♂ sowie 5♂ Diera bei Zadel, 09.05.2010, leg. et coll. Kwast. Nachweise durch Schlupflöcher (2009 bzw. 2010): Wildberg bei Niederwartha, Oberau bei Meißen, Kleinzadel, Röhrsdorf bei Meißen, Pohrsdorf bei Tharandt, Pappritz bei Dresden, Porschütz bei Priestewitz und Naundorf bei Ortrand, Beobachtung Kwast.

***Trachys fragariae* Brisout de Barneville, 1874**

Als Habitat benötigt *Trachys fragariae* Kalkmagerrasenflächen mit Vorhandensein der aus Ostdeutschland bisher bekannten Wirtspflanzen *Fragaria viridis* Duch. und *Fragaria vesca* L.. Die Larven bilden ähnlich wie bei *Trachys scrobiculata* bzw. allen anderen europäischen *Trachys*-Arten bräunliche Minen innerhalb der Blätter aus. Die Art hat in Sachsen auf Grund der nur spärlich vorhandenen, restriktiven Kalkschollen-Gebiete eine inselartige Verbreitung, die an bekannten Stellen oft nur eine sehr kleine Fläche einnimmt. Hinzu kommt eine starke Einschränkung vor

allem durch Verbuschung der Areale oder durch Überweidung. Somit ist *Trachys fragariae* in Sachsen hochgradig gefährdet und sollte bei Auffinden besonders geschützt werden, wobei die Habitaterhaltung das wesentliche Ziel sein sollte.

Material: 2 Ex. sowie mehrere Eier und Minen an *Fragaria viridis*, Oberau bei Meißen, 14.06.2010, leg. et coll. Kwast.

***Trachys scrobiculata* Kiesenwetter, 1857**

Dieser oft mit *Trachys fragariae* verwechselte Prachtkäfer lebt bei uns monophag in *Glechoma hederacea* L.. Die Tiere halten sich hauptsächlich in Bodennähe an den Wirtspflanzen auf und lassen sich bei der geringsten Störung in die Bodenstreu fallen, was ein Grund für die bisher nur wenigen Funddaten aus Sachsen sein mag. Jedoch lässt sich die Art ideal mit Hilfe der typischen Fraßspuren nachweisen. Die *Trachys*-Larve bildet eine bräunliche Mine (Abb. 6 B) innerhalb des Blattes der Wirtspflanze



Abb. 6: *Trachys scrobiculata*. **A:** *Trachys scrobiculata* auf *Glechoma hederacea*, Dresden, Coschütz, 3.7.2009. **B:** Mine (Ansicht von oben) im Blatt der Wirtspflanze, Dresden, Coschütz, 27.6.2009. **C:** Dieselbe Mine von der Unterseite des Blattes, am vorderen Minenrand ist das in dem Fall leicht eingedrückte charakteristische *Trachys*-Ei (Pfeil) zu sehen.



aus. Ein weiteres Indiz für das Vorhandensein der Art ist das meist auf der Unterseite befindliche, lackähnliche und grünlich-schwarz glänzende Ei am Minenrand (Abb. 6 C). Für das Auffinden ist es sinnvoll, zuerst nach larvalen Fraßspuren und im Anschluss nach adulten Tieren zu suchen. Auf Grund des häufigen Vorkommens der Wirtspflanze sollte *Trachys scrobiculata* (Abb. 6 A) in ganz Sachsen in geeigneten Habitaten vorhanden sein. Bei der Nachsuche stellten sich bisher besonnte Geh- oder Fahrradwege entlang von Bächen oder Flüssen als besonders ergiebig heraus.

Material: 1 Ex. Dresden, Coschütz, gezüchtet am 03.07.2009 (Mine an *Glechoma hederacea*), leg. et coll. Kwast. Mehrere Minen und Eier an *Glechoma hederacea*: Dießbar-Seußlitz, 24.06.2010; Röhrsdorf bei Meißen, 02.07.2010; Diera-Zehren, 08.07.2010, Beobachtung Kwast.

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt Herrn Keitel für die Erläuterungen über *Agrilus ater* bezüglich seiner Publikation (1998) und Thomas Sobczyk für die Überlassung der Belegtiere von *Agrilus derasofasciatus* aus Hoyerswerda. Des Weiteren bedanke ich mich bei Erhard Jantke für die Einsichtnahme in seine Sammlung bzw. die Ermächtigung zur Verwendung seiner Funddaten speziell für *Anthaxia manca* und *Anthaxia senicula* sowie bei Stephan Gottwald für die Informationen über den aktuellen Stand der Verbreitung von *Agrilus derasofasciatus* in Deutschland.

Literatur

- Bense, U. 1998: Ein Beitrag zur Holzkäferfauna von Nord-west-Sachsen. – Veröffentlichungen Naturkundemuseum Leipzig **16**: 56–84.
- Brechtel, F. & H. Kostenbader 2002: Die Pracht- und Hirschkäfer Baden-Württembergs. – Verlag E. Ulmer, Stuttgart, 632 S.
- Dietze, R. 2004: Käferbeobachtungen an einem Ulmenstubben in Zentralsachsen (Col. div.). – *Coleo* **5**: 1-6. [www.coleo.de/2004/Ulme/Ulme-RDS.html]
- Ermisch, K. & W. Langer 1953: 4. Nachtrag zur vogtländischen Käferfauna. – *Entomologische Blätter* **49**: 95–110.
- Esser, J. 2007: Funde von *Agrilus ribesi* Schaefer, 1946 und *A. derasofasciatus* Lacordaire, 1835 aus Sachsen. – *Entomologische Nachrichten und Berichte* **50/4**: 241.
- Gottwald, S. & M. Hornburg 2007: Neu- und Wiederfunde märkischer Prachtkäfer, sowie Anmerkungen zu weiteren Arten unserer Fauna (Coleoptera: Buprestidae). – *Märkische Entomologische Nachrichten* **9** (2): 245–256.
- Horion, A. 1955: Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band 4: *Sternoxia* (Buprestidae), *Fossipedes Macrodactylia*, *Brachymera*. – *Entomologische Arbeiten aus dem Museum G. Frey*, Sonderband. Tuzing bei München: 1–124.
- Keitel, M. 1998: Kommentiertes Verzeichnis der Prachtkäfer (Coleoptera, Buprestidae) des Freistaates Sachsen. – *Mitteilungen Sächsischer Entomologen* **39**: 8–11.
- Klausnitzer, B., L. Behne, R. Franke, J. Gebert, W. Hoffmann, U. Hornig, O. Jäger, W. Richter, M. Sieber & J. Vogel 2009: Die Käferfauna (Coleoptera) der Oberlausitz. Teil 1. – *Entomologische Nachrichten und Berichte*, Beiheft **12**: 252 S.
- Köhler, F. & B. Klausnitzer 1998: Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – *Entomologische Nachrichten und Berichte* Beiheft **4**: 1-185.

- Lange, C. 1886: Verzeichnis der in der Umgebung Annaberg beobachteten Käfer. – Jahresbericht des Annaberg-Buchholzer Vereins für Naturkunde **7**: 76–99.
- Löbl, I. & A. Smetana 2006: Catalogue of Palaearctic Coleoptera. Volume 3. Scarabaeoidea – Scirtoidea – Dascilloidea – Buprestidae – Byrrhoidea. – Apollo Books, Stenstrup.
- Niehuis, M. 2004: Die Prachtkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland. – Schriftenreihe „Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz“, Beiheft **31**: 713 S.
- Niehuis, M. & R. Peschel 2010: Zum Vorkommen von *Agrilus mendax* Mannerheim, 1837 in Deutschland (Coleoptera: Buprestidae). – Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins, Frankfurt a. M. **35**: 43–53.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sächsische Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Kwast Tom

Artikel/Article: [Wiederfund von *Agrilus ater* nach 95 Jahren und Beobachtungen zu weiteren Prachtkäferarten in Sachsen \(Coleoptera: Buprestidae\) 49-60](#)